

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 26 (1935)
Heft: 17

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochfrequenztechnik und Radiowesen — Haute fréquence et radiocommunications

Ueber fadingarme Demodulation und ihr Auftreten beim Superregenerativ - Empfang.

621.396.621 : 621.396.812

Der Superregenerativempfänger besitzt an sich eine automatische Fadingregulierung, die sich im Prinzip von den sonst angewandten Methoden unterscheidet. Fig. 1 zeigt

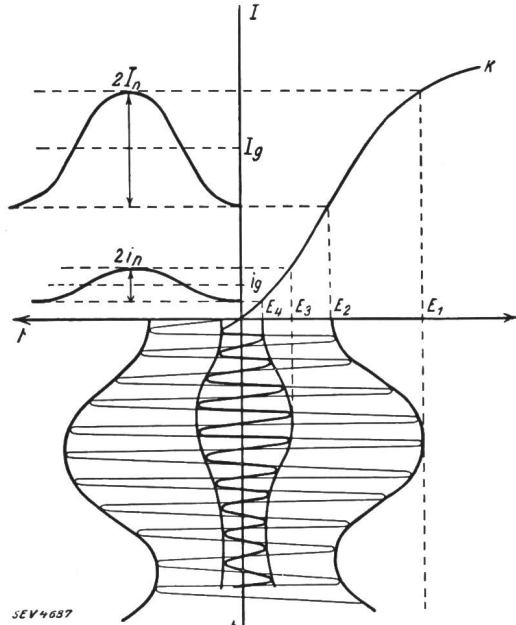


Fig. 1.

Zur Theorie der Demodulation.

zwei modulierte Hochfrequenzströme mit den zugehörigen Maximalamplituden E_1 und E_3 mit dem Intensitätsverhältnis k und den zugehörigen Niederfrequenzströmen I_n und i_n , die nach der Demodulation durch die Modulationskurve K entstehen. Es ist nun möglich, die Gestalt der Demodulationskurve so zu wählen, dass die Amplituden der Niederfrequenzströme von k unabhängig werden, d. h. mit andern Worten:

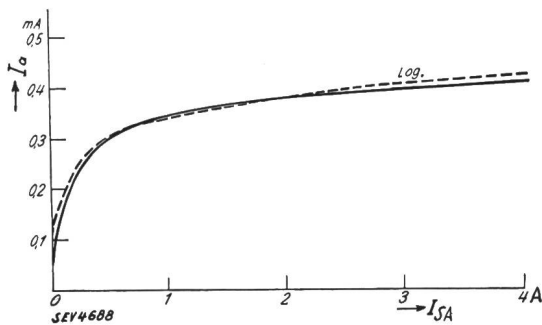


Fig. 2.

Die gleichgerichtete Stromstärke I_a im Anodenkreis der Superregenerativröhre ist vom Strom in der Senderantenne I_{SA} im Bereich von 0,04 bis 4 A nahezu logarithmisch abhängig.

— Anodenstrom-Aenderung im Armstrong Audion.

die Empfangslautstärke ist von der Stärke des einfallenden Signales unabhängig. Dies wird erreicht, wenn die gleichgerichtete Anodenstromstärke I der Gleichung

$$I = A \cdot \log \text{ nat } E + B$$

gehört, wo E die Empfangsfeldstärke bedeutet. Fig. 2 zeigt Versuchsergebnisse mit einem Superregenerativempfänger

(Pendelrückkoppelungsempfänger). Als Abszissen sind die Antennenströme des unmodulierten Senders, als Ordinaten die nach der Demodulation entstehenden Gleichströme im Empfänger dargestellt. Die gestrichelte Kurve bedeutet eine geeignet gewählte logarithmische Kurve. Die obige theoretische Forderung ist demnach beim Pendelrückkoppelungsempfänger (PRE) erfüllt.

Zur theoretischen Erklärung dieser logarithmischen Demodulationskurve dient eine Ersatzschaltung (Fig. 3). Dieselbe stellt einen Schwingkreis dar, der periodisch mit der

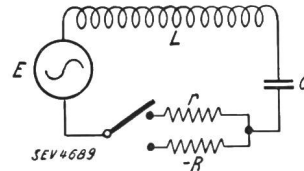


Fig. 3.

Ersatzbild des Superregenerativempfängers.

«Pendelfrequenz» gedämpft und entdämpft wird. In dem bei den Versuchen benutzten Empfänger geschah dies durch periodische Aenderung der Anodenspannung. Dadurch bewegt sich der Arbeitspunkt der Röhre auf der Anodenstromspannungscharakteristik hin und her (Fig. 4). Die Steilheit macht bei dieser geradlinig angenommenen Charakteristik sprunghafte Aenderungen zwischen dem Wert 0 und S durch. Der Widerstand besitzt in der Ersatzschaltung während der Dämpfungsperiode den positiven Wert r , während der Entdämpfungsperiode den Wert $-R$. Am Ende einer Dämpfungsperiode hat sich im Schwingkreis eine Amplitude $\frac{E_0}{r}$ ausgebildet. Dann aber wird der Widerstand plötzlich nega-

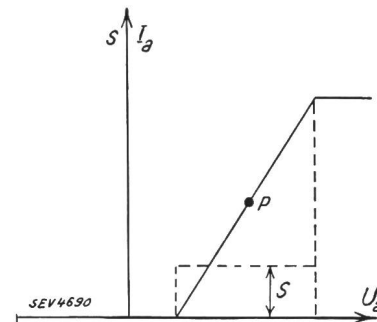


Fig. 4.

Vereinfachte Darstellung der Arbeitskennlinie der Empfängerröhre.

tiv. Die nun sich ausbildende Schwingung lässt sich darstellen durch die Summe einer neuen aufgedrückten Sinusschwingung mit der konstanten Amplitude $I_b = \frac{E_0}{-R}$ und einer freien Schwingung mit der Amplitude

$$I_c = E_0 \cdot M \cdot e^{-\frac{t}{\tau}} = E_0 \cdot M \cdot e^{-t \cdot \frac{R}{2L}}$$

$\tau = \frac{2L}{R}$ entspricht der Zeitkonstanten des Anschwingvorganges. $M = \frac{1}{r} + \frac{1}{R}$ ist eine für den Empfänger charakteristische Konstante. Bei der Ableitung wurde angenommen,

dass die Signalfrequenz wenigstens angenähert mit der Kreisfrequenz übereinstimmt. Fig. 5 gibt eine anschauliche Darstellung der Verhältnisse. Nach kurzer Zeit hat sich die Schwingung so weit aufgeschaukelt, dass die ursprünglichen

erzwungenen Schwingungen $\frac{E_0}{r}$ und $\frac{E_0}{-R}$ dagegen zu vernachlässigen sind. Mit dieser Vernachlässigung ist in Fig. 6a der Verlauf der Stromamplitude für die Dauer einer Pendelfrequenzperiode T dargestellt. t_0 bedeutet darin die Zeit, bis die Amplitude so gross ist, dass sie im Maßstab der Zeichnung in Erscheinung tritt. Die Zeit T ist nun so gross zu

wählen, dass auch eine noch so kleine Anfangsamplitude sich bis zum Wert I_{max} aufschaukelt, den die Röhre noch hergeben kann. Man kann dann leicht zeigen, dass eine Veränderung der Anfangsamplitude nur eine zeitliche Verschiebung der Anfangskurve bewirkt.

Zu diesem Zweck wird angenommen, dass die Schwingungen im Empfänger hörbar gemacht werden durch eine Gleichrichtung nach dem Gesetz

$$I_0 = f(I_c) \quad (\text{Fig. 6b})$$

Der entstehende Gleichstrom I_0 ist dann

$$I_0 = f(E_0 \cdot M \cdot e^{\frac{t}{\tau}}) = f(M \cdot e^{(t + \tau \log \text{nat } E_0)/\tau}) \quad (\text{Fig. 6c})$$

Hat nun die ungedämpfte elektromotorische Kraft statt der Amplitude E_0 die beiden verschiedenen Amplituden E_1

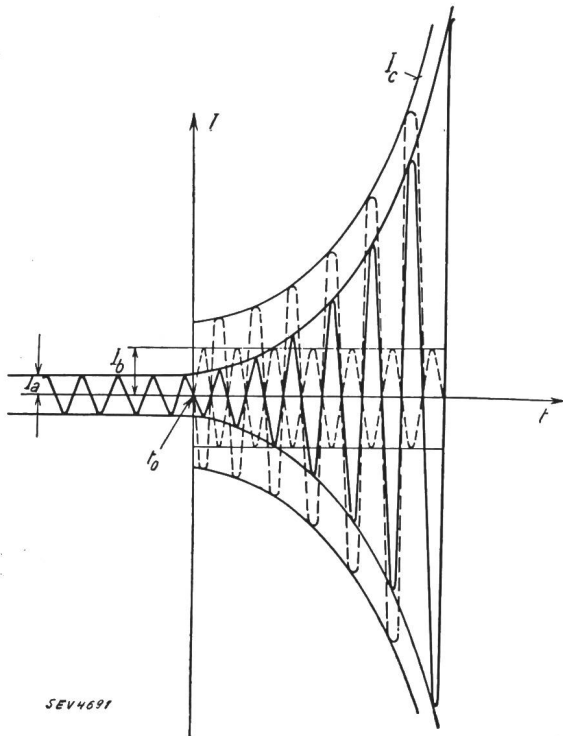


Fig. 5.

Im Zeitpunkt t_0 wird der positive Kreiswiderstand r mit einem negativen Widerstand $-R$ vertauscht. Die ursprünglich anwesende Schwingung $I = E_0/r$ verändert sich sprunghaft in eine Schwingung $I = E_0/-R$. Gleichzeitig entsteht aber eine negativ gedämpfte freie Schwingung.

$$I_c = E_0 (1/r + 1/R) e^{t/\tau},$$

die nach kurzer Zeit die ursprüngliche Schwingung grössenordnungsmässig übertrifft.

und E_2 , so sind die entsprechenden gleichgerichteten Ströme I_0 (Anschwingkurven) gegeben durch die Gleichungen

$$I_0 = f(M \cdot e^{(t + \tau \log \text{nat } E_1)/\tau})$$

bzw.

$$I_0 = f(M \cdot e^{(t + \tau \log \text{nat } E_2)/\tau})$$

Setzt man in der letzten Gleichung statt der Zeit t die Zeit $t + \tau \log \text{nat } \frac{E_1}{E_2}$, so werden die letzten beiden Gleichungen identisch. Das bedeutet aber, dass eine Vergrößerung der Amplitude im Verhältnis $E_1 : E_2$ eine Verfrühung der Anschwingkurve um $\tau \log \text{nat } \frac{E_1}{E_2} = \Delta t$ hervorruft. Diese Zeitverschiebung erhöht den mittleren gleichgerichteten Strom um den Betrag

$$I_1 - I_2 = \frac{\tau I_{0 \max}}{T} \log \text{nat } \frac{E_1}{E_2} \text{ oder}$$

$$I_1 - I_2 = A \cdot \log \text{nat } \frac{E_1}{E_2}$$

Dies ist aber der logarithmische Zusammenhang, der eingangs als Bedingung des Fadingausgleichs gefordert und durch Versuche bestätigt wurde.

Sinkt die Signalstärke E_0 unter einen bestimmten Betrag, so reicht die Anschwingzeit nicht mehr aus, um die Maximalamplitude zu erreichen. Von diesem Punkt ab hört der automatische Ausgleich natürlich auf. In der Praxis werden die PRE meist so eingestellt, dass schon durch die Störampplitude gegen Ende der Anklingzeit der Maximalwert I_{max} erreicht wird. Bei kleiner werdender Signalstärke werden deshalb scheinbar die Störungen mehr verstärkt. Man kann sich die Störungen als unregelmässige Frequenz und Amplitudenmodulation der Signalwelle vorstellen. Wird letztere durch

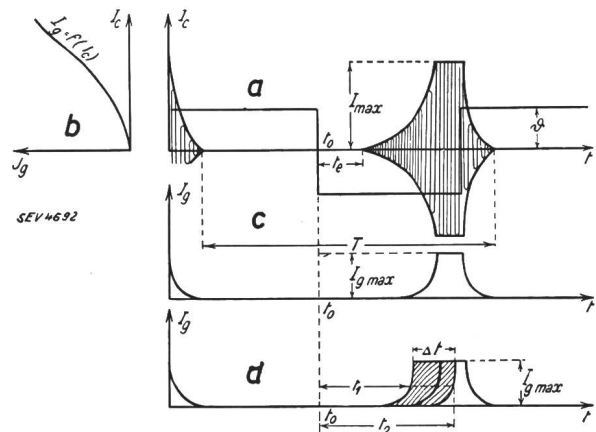


Fig. 6.

a zeigt den idealisierten Verlauf des Dämpfungsdekrementes φ während einer Pendelfrequenzperiode T und das hierdurch entstehende Anklingen des Hochfrequenzstromes bis zum maximalen, von der Empfangsröhre lieferbaren Wert I_{max} . In b ist eine willkürlich angenommene Demodulationskennlinie gezeichnet. c zeigt den mit Hilfe dieser Kennlinie gefundenen Verlauf des gleichgerichteten Stromes. Verändert sich die Hochfrequenzamplitude z. B. infolge der Modulation, so verschiebt sich die Anlaufkurve dieses gleichgerichteten Stromes, wie in d dargestellt ist.

das Fading geschwächt, so steigt relativ der Modulationsgrad der Störungen (Rauschen usw.) an. Die Lautstärke hängt aber beim PRE nur vom Modulationsgrad ab.

Auch die Beobachtung, dass mit Erhöhung der Pendelfrequenz über einen bestimmten Wert das Rauschen plötzlich verschwindet, findet seine Erklärung darin, dass dann die Anfahrzeit nicht mehr ausreicht, um die Störungen auf die Maximalamplitude zu bringen.

Ein Nachteil der Superregenerativschaltung besteht in nichtlinearen Verzerrungen, die durch die logarithmische Demodulation hervorgerufen werden. Man kann diesen Nachteil theoretisch vollkommen auf der Senderseite ausgleichen, indem man eine exponentielle Demodulation anwendet.

$$\text{Antennenstrom} = I_0 \cos h \cdot t \cdot e^{P(1 + m \cos n \cdot t)}$$

wo h die Trägerfrequenz, n die Niederfrequenz, m den Modulationsgrad, und P eine Konstante bedeuten. Die logarithmische Demodulation der ankommenden Hochfrequenzspannung $E = k \cdot E_0 e^{P(1 + m \cos n \cdot t)}$ im Empfänger ergibt dann

$$I = A \log \text{nat } k \cdot E_0 + AP (I + m \cos n \cdot t) + B$$

Es resultiert also eine unverzerrte Wiedergabe der Niederfrequenz $A \cdot P m \cos nt$ und die Grösse k , d. h. der Uebertragungsfaktor spielt keine Rolle mehr, was wiederum absolute Fadingfreiheit garantiert. (— H. Roosenstein, Hochfrequenztechn. u. Elektroakustik Bd. 42 [1933], Heft 3, S. 85.)

Hdg.

Wirtschaftliche Mitteilungen. — Communications de nature économique.

Aus dem Geschäftsbericht des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft pro 1934.

Wir entnehmen diesem Bericht¹⁾:

Personelles. Zum Sektionschef der einen wirtschaftlichen Sektion wurde auf 1. Juni der bisherige interimistische Inhaber dieser Stelle, Herr Diplom-Ingenieur Albert Stadelmann, gewählt.

Veröffentlichungen. Im Berichtsjahre wurde das hydrographische Jahrbuch der Schweiz für 1933 (17. Jahrgang) herausgegeben. Verkaufspreis Fr. 30.—. Die Herausgabe des zweiten Bandes der Veröffentlichung über die Speichermöglichkeiten für die Erzeugung von Winterenergie (Reuss- und Limmatgebiet) wurde zurückgestellt. Dieser Band wird erst 1935 erscheinen.

Ausbau des Rheins.

Die Projektionsarbeiten über den Ausbau der Strecke Basel-Bodensee wurden weitergeführt, obwohl nicht zu erwarten ist, dass in nächster Zeit eines der Kraftwerke gebaut wird.

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt. Die Kraftwerksgesellschaft suchte um Bewilligung zur Erhöhung des konzessionsierten Stauspiegels am Wehr Ryburg-Schwörstadt um 0,50 m nach. In Anbetracht der Folgen, welche eine allfällige Stauerhöhung auf die noch nicht konzessionsierte Stufe Säckingen haben kann, werden umfassende Untersuchungen nötig sein. — Peilungen haben gezeigt, dass sich die Flußsohle unterhalb des Wehres nur wenig verändert hat.

Kraftwerk Säckingen. Die von den beiderseitigen Behörden verlangten Nachweisungen sind von den Konzessionsbewerbern zum Teil eingeliefert worden. Wesentliche Punkte, insbesondere die Boden- und Grundwasserverhältnisse im Stadtgebiet Säckingen sowie die Schutzmassnahmen gegen die zu Rutschungen neigende Uferhalde unterhalb Stein, bedürfen noch weitgehender Abklärung.

Kraftwerk Dogern. Die letzten Bauvorlagen konnten verabschiedet werden. Die zur Bestimmung der Rückstauverhältnisse des Kraftwerkes ausgeführten hydrometrischen Arbeiten wurden abgeschlossen. Die noch erforderlichen Aufnahmen wurden durchgeführt.

Kraftwerk Koblenz-Kadelburg. Zum Konzessionsgesuch vom 1. August 1930 haben die Nordostschweizerischen Kraftwerke in Baden unterm 16. März 1934 ein Projekt für ein reines Flusskraftwerk im Koblenzer Laufen eingereicht. Angaben über den Kostenpunkt einer solchen Anlage sollen vom Konzessionsbewerber noch eingeliefert werden.

Die Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. in Essen unterbreitete den Behörden eine weitere generelle Projektstudie über die Zusammenfassung der Gefällsstufen Rekingen und Koblenz in einer einzigen Anlage mit Seitenkanal auf dem linken Rheinufer und Zentrale bei Koblenz.

Kraftwerk Rekingen. Es wird die nachgesuchte Erhöhung der konzessionsierten Ausbauwassermenge sowie die Verlegung der Schiffsanlagen auf das rechte Stromufer geprüft.

Strecke unterhalb des Rheinfallles bis zur Thurmündung. Die Art des künftigen Ausbaues dieser Strecke ist umstritten. Der Schweizerische Bund für Naturschutz richtete eine Eingabe an den Bundesrat betreffend den «Schutz des Rheinfallles». Die Eingabe wird der schweizerischen Delegation der badisch-schweizerischen Kommission für den Ausbau des Rheins Basel-Bodensee unterbreitet, nachdem einige technisch-wirtschaftliche Punkte abgeklärt sein werden.

Die Elektrizitäts A.-G., vorm. W. Lahmeyer & Cie., in Frankfurt a. M. reichte im Benehmen mit Dr. G. Lüscher in Aarau zwei Projektvarianten für ein Kraftwerk bei *Ellikon* ein.

Ausbau der Rhone.

Die «Services industriels de Genève» setzen ihre Untersuchungen über die Errichtung einer Wasserkraftanlage oberhalb des Grenzkraftwerkes Chancy-Pougny fort. Nach dem

neuesten Projekt für ein rechtsufriges Kanalwerk ist als Schifffahrtsweg ein unabhängiger Seitenkanal vorgesehen. Dieses Projekt enthält neue Gedanken, um die heikle Frage der Abschwemmung der von der Arve mitgeführten Geschiebmassen zu lösen.

Regulierung des Bodensees.

Die Verhandlungen mit den deutschen Behörden wurden fortgesetzt. Da der *Bericht der Kraftwerke* über den Nutzen aus der Bodenseeregulierung noch nicht eingereicht wurde, und da die eidgenössischen Behörden die Bodenseeregulierung auch vom Standpunkte der Arbeitsbeschaffung aus möglichst fördern möchten, wurde die Kommission der Kraftwerke dringend ersucht, ihre Vorschläge bis zum Frühjahr 1935 dem Amte zu unterbreiten.

Die Stadt Schaffhausen beabsichtigt, den veralteten und baufälligen *Moserdamm* teilweise durch ein bewegliches Schützenwehr zu ersetzen, wodurch eine bessere Ausnutzung der bestehenden Kraftanlagen und eine teilweise Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr in Schaffhausen erzielt würde. Es ist in Aussicht genommen, dieses Wehr der vorgesehenen Rheinkorrektur in Schaffhausen anzupassen. Dadurch wird ermöglicht, diese Rheinkorrektur, welche einen Teil der Bodenseeregulierung bildet, in ganzem Umfange durchzuführen, auch bevor das projektierte Kraftwerk am Flurlinger Steg, an dessen Verwirklichung in nächster Zeit wohl kaum gedacht werden kann, erstellt ist. Die Verhandlungen über den Moserdamm-Umbau sind zwischen Amt und kantonalen sowie städtischen Behörden im Gange.

Regulierung innerschweizerischer Seen.

Weiter behandelt wurde die Frage der zweiten Juragewässerkorrektur und der Regulierung des Vierwaldstättersees und des Zürichsees (Einfluss des Etzelwerkes auf die Wasserstände).

Ausbau der internen Flussläufe.

7 Wasserwerksprojekte wurden genehmigt. Es handelt sich um 6 kleine Werke, eines an den Quellen im Rosegtal, zwei an der Luthern und je eines am Riale des Val Cama, am Murgbach und einen Umbau an der Arve; bei dem siebenten genehmigten Projekt handelt es sich um die Ausnutzung der Aare-Strecke Handeck-Innertkirchen in einer statt in zwei Stufen. Noch nicht abschliessend behandelt, bzw. zurückgestellt wurden folgende Projekte: Bannalpwerk, sechs Projekte an der Kleinen Emme, ein Projekt für die Ausnutzung des Sämbtiser- und Fählensees, zwei kleine Werke an der Magliasina, Ausbau der untern Aare oberhalb der Reussmündung und der Rhone oberhalb des schweizerisch-französischen Werkes Chancy-Pougny bis zur Arvemündung.

Auf Grund von Art. 7 des Bundesratsbeschlusses vom 4. April 1923 wurde der Umbau der Leitung über die Aare bei Ruppoldingen-Uerkheim und eine Leitung über die Rhone bei Bernex-Vernier genehmigt.

Wasserwirtschaftsstatistik.

Um sich jederzeit über die *Produktionsmöglichkeit* der schweizerischen Wasserkraftwerke Rechenschaft geben zu können, wurden wie in den Vorjahren die notwendigen statistischen Arbeiten durchgeführt. Auf Grund der Abflussmengenmessungen des hydrographischen Dienstes wurde die Produktionsmöglichkeit der Werke für *Energieabgabe an Dritte* im Berichtsjahre fortlaufend berechnet und die erhaltenen Werte jeweilen auch dem Amte für Elektrizitätswirtschaft zur Verfügung gestellt. Soweit als möglich wurden auch Angaben der Werksunternehmungen verwendet. Die Produktionsmöglichkeit hat im hydrographischen Jahr 1933/34 gegenüber dem Vorjahre trotz Rückgangs der allgemeinen Wasserführung eine kleine Steigerung erfahren hauptsächlich zufolge der Inbetriebsetzung des Kraftwerkes Albruck-Dogern im Dezember 1933 und stärkerer Ausnutzung der Speicherbecken.

¹⁾ Siehe pro 1933 Bull. SEV 1934, Nr. 14, S. 386.

Das Ergebnis dieser Statistik wurde in der «Schweiz. Wasser- und Energiewirtschaft» vom Januar 1935 veröffentlicht, der wir folgendes entnehmen:

«a) Das *Speicher Vermögen*, das heisst der gesamte Energie-Inhalt der Speicherbecken mit monatlichem, jahreszeitlichem oder jährlichem Ausgleich (ausgenommen Tages- und Wochenausgleich) betrug für das hydrographische Jahr 1933/34 509 Millionen kWh. Im Vergleich zum Vorjahr hat dieses Speicher Vermögen um 2 Millionen kWh zugenommen, eine Folge von ausgeführten Arbeiten zur Dichtung des Druckstollens des Löntschwerkes. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden keine neuen Speicherbecken in Betrieb genommen. Immerhin wurde im Laufe des Sommers mit der Füllung des Stausees des Dixencewerkes begonnen; da jedoch das Werk noch nicht vollendet ist, wurde es hier nicht berücksichtigt. Der Einfluss der Speicherbecken auf die unterhalb der natürlichen Seen liegenden Werke, sowie der Einfluss der natürlichen Seen selbst ist weder in der Zahl des Speicher Vermögens noch in den Zahlen des folgenden Abschnittes enthalten.

b) Die *Ausnutzung der Speicherbecken*. Die am Anfang jeden Monats der Jahre 1932/33 bis 1934/35 aufgespeicherte Energie betrug:

Hydrograph. Jahr	1. Okt.	1. Nov.	1. Dez.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Sept.
	10 ⁶ kWh											
1932/33	471	485	460	392	280	231	188	184	241	329	439	488
1933/34	494	490	467	378	286	199	158	175	238	330	439	476
1934/35	484	472	442	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im Herbst 1933 erreichte die aufgespeicherte Energie 97 % der gesamten Speichermöglichkeiten, so dass die Aussichten auf die Winterenergieproduktion günstig waren. Im Vergleich zum Winter 1932/33 war die Ausnutzung im Winter 1933/34 etwas grösser; im Frühjahr 1934 (14. April) betrug die minimale gespeicherte Energie noch 153 Millionen kWh, das heisst 31 % der maximalen Speichermenge zu Anfang des Winters.

c) *Produktionsmöglichkeit*. Die folgende Tabelle gibt für das hydrographische Jahr 1933/34 die *monatliche* Produktionsmöglichkeit aller schweizerischen Wasserkraftwerke mit Energieabgabe an Dritte. Die Zahlen der ersten Zeile entsprechen der Produktionsmöglichkeit aus natürlichen Zuflüssen, die der zweiten Zeile derjenigen unter Berücksichtigung einerseits ihrer Vermehrung durch Ausnutzung des Speicherwassers sowie ihrer Verminderung durch Wiederanfüllen der Speicherbecken und andererseits des Einflusses der Zufuhr gepumpten Wassers.

Hydrograph. Jahr 1933/34	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Total
	10 ⁶ kWh												
Ohne Akkumullierung	464	376	277	262	229	317	471	555	563	626	604	514	5258
Mit Akkumullierung	470	402	366	354	316	362	467	521	506	563	576	509	5412

Als Folge des Umbaus des Kraftwerkes Hagneck (Oktober 1933) und der Inbetriebsetzung des Werkes Albruck-Dogern (Dezember 1933) — wovon nur der Schweizer Anteil berücksichtigt wird — stieg die Produktionsmöglichkeit ohne Speicherung im Winter 1933/34 um rund 2 % gegenüber dem vorhergehenden Winter trotz allgemein geringerer Wasserführung.

Die folgende Tabelle zeigt für die verschiedenen Winter 1924/25 bis 1933/34 die Produktionsmöglichkeit aus natürlichen Zuflüssen (in Millionen kWh), die mittleren Abflussmengen des Rheins in Basel (m³/s) und die Ausbaugrösse der Werke (Summe der grösstmöglichen Spitzenleistungen aller Werke am 1. Januar, in 1000 kW).

Winter Oktober-März	1924 /25	1925 /26	1926 /27	1927 /28	1928 /29	1929 /30	1930 /31	1931 /32	1932 /33	1933 /34
10 ⁶ kWh	1237	1599	1600	1612	1730	1618	2113	1704	1885	1925
m ³ /s . .	580	864	727	832	779	613	1176	674	657	620
1000 kW	701	800	845	893	902	962	1045	1110	1160	1234

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass die Produktionsmöglichkeit im Winter annähernd den gleichen Schwankungen unterworfen ist, wie die Abflussmengen des Rheins in Basel, dass sie aber natürlicherweise mit dem Ausbau neuer Wasserkräfte stets zunimmt.

Im Vergleich zu den Vorjahren ergeben sich folgende Werte für die *jährliche* Produktionsmöglichkeit:

Hydrograph. Jahr	1924 /25	1925 /26	1926 /27	1927 /28	1928 /29	1929 /30	1930 /31	1931 /32	1932 /33	1933 /34
	10 ⁶ kWh									
Ohne Akkumullierung	3371	3999	4135	3978	4136	4369	5021	4847	5047	5258
Mit Akkumullierung	3427	4025	4201	4155	4304	4426	5136	4988	5135	5412

Im hydrographischen Jahre 1933/34 ergibt sich somit eine Vermehrung der Produktionsmöglichkeit gegenüber dem Vorjahre von rund 5 %.

Ferner wurde eine Statistik über die Bruttoleistungen der ausgebauten und insgesamt verfügbaren schweizerischen Wasserkräfte für die Zwecke der *Weltkraftkonferenz* ausgearbeitet.

Wie bereits im letztjährigen Geschäftsbericht erwähnt wurde, hat es das Amt übernommen, *Studien über die weitere Nutzbarmachung der Wasserkräfte*, im Rahmen der Untersuchungen der Studienkommission des Nationalkomitees für schweizerische Energiewirtschaft, durchzuführen. Diese Studien konnten im Berichtsjahre wegen sonstiger starker Inanspruchnahme des Amtes und wegen knapper Geldmittel nicht sehr gefördert werden. Es ist in Aussicht genommen, diese Arbeiten aber im Jahre 1935 abzuschliessen. Die Durchführung dieser Studie wird insbesondere zur Beurteilung des zweckmässigsten spätern Ausbaues der schweizerischen Wasserkräfte erwünschte Unterlagen liefern.

In Betrieb gesetzte und im Bau befindliche grössere Wasserkraftwerke.

In Betrieb kam das *Dixence-Werk* mit einem ersten Ausbau von 95 000 kW und einer möglichen Jahresproduktion von 190 · 10⁶ kWh, wovon 89 % Winterenergie.

Im Bau befinden sich das *Etzelwerk* mit einer installierten Leistung von 80 000 kW und einer möglichen Jahresproduktion von 135 · 10⁶ kWh, wovon 72 % Winterenergie, und das *Klingnauer Werk* mit einer möglichen Leistung von 12 000 bis 35 000 kW und einer Jahresproduktion von 230 · 10⁶ kWh, wovon 41 % Winterenergie.

Aus dem Geschäftsbericht des Eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft pro 1934.

Wir entnehmen diesem Bericht¹⁾:

A. Allgemeines.

Das Amt befasste sich mit der fortlaufenden Führung der Statistik über die Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz, der Behandlung der Fragen der Energieausfuhr und der Erstellung einer finanziellen Statistik über die schweizerische Elektrizitätsversorgung. Es beteiligte sich ausserdem an der Beurteilung wichtiger Projekte der Elektrizitätsversorgung durch Erstattung von Berichten

¹⁾ Siehe pro 1933 Bull. SEV 1934, Nr. 14, S. 389.

über die Elektrizitätswirtschaftliche Seite der Projekte an die für die technische Genehmigung der Projekte zuständigen eidgenössischen Instanzen.

B. Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz.

(Ueber die Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz im hydrographischen Jahr 1933/34 berichtete das Amt im Bull. SEV 1935, Nr. 1; es sei hier auf jene Publikation verwiesen. *Red.*)

C. Ausfuhr elektrischer Energie.

Die Ausfuhrgesuche, die im Berichtsjahre abschliessend behandelt werden konnten, waren in der Hauptsache Gesuche um Erneuerung abgelaufener oder Erweiterung bestehender Ausfuhrbewilligungen. Sie bezogen sich, mit Ausnahme eines grösseren Geschäftes, das durch Erteilung einer vorübergehenden Bewilligung erledigt werden konnte, nur auf unbedeutende Leistungen.

Durch Ermächtigung vom 27. Oktober 1931 war dem Post- und Eisenbahndepartement die Zuständigkeit übertragen worden, die Bewilligung zur Ausfuhr elektrischer Energie für die Dauer von höchstens einem Monat von sich aus zu erteilen, sofern die Energieausfuhr über bestehende Anlagen erfolgt. Mit Beschluss vom 11. Mai 1934 wurde diese Zuständigkeit auf die Erteilung von vorübergehenden Bewilligungen für eine Dauer von höchstens sechs Monaten erweitert.

Die eidgenössische Kommission für Ausfuhr elektrischer Energie trat im Laufe des Berichtsjahres zu einer Sitzung zusammen.

Endgültige Bewilligungen wurden 4 erteilt mit einer gesamten maximalen Ausfuhrleistung von 18 100 kW im Sommer und 12 100 kW im Winter. Es handelt sich dabei bloss um die Erneuerung, zum Teil auch um die Erweiterung früherer Bewilligungen.

Vorübergehende Bewilligungen wurden 7 erteilt mit einer maximalen Ausfuhrleistung von zusammen maximal 22 510 kW im Sommer und 30 060 kW im Winter. Am Ende des Jahres waren 5 vorübergehende Bewilligungen gültig mit einer Leistung von zusammen maximal 28 060 kW.

Die im Berichtsjahre *dahingefallenen* 4 endgültigen Bewilligungen Nr. 13, 70, 72 und 116 wurden durch vorübergehende Bewilligungen ersetzt.

Die nachfolgende Tabelle I zeigt den Stand der Ausfuhrbewilligungen im Berichtsjahr und im Vorjahr.

Stand der Ausfuhrbewilligungen. Tabelle I.

	1934		1933	
	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Juni
Insgesamt zur Ausfuhr bewilligte Leistungen in kW	439170	476390	425895	460865
Davon aus bestehenden Anlagen in kW	330130	367350	296151	316887

Das im Jahre 1933 veröffentlichte Gesuch um Erteilung der Bewilligung für die Ausfuhr des schweizerischen Anteiles an der Energieproduktion des Rheinkraftwerkes Kembs (vgl. Ausschreibung des Gesuches im Bull. SEV 1933, Nr. 10, S. 221) wurde im Berichtsjahre soweit behandelt, dass die Ausfuhrbewilligung voraussichtlich anfangs 1935 wird erteilt werden können.

Wirklich erfolgte Energieausfuhr. Tabelle II.

Hydrograph. Jahr 1. Okt.-30. Sept.	Maximalleistung der Ausfuhr kW	Ausgeführte Energie			Anteil	
		Winter	Sommer	Jahr	Winter	Sommer
		10 ⁶ kWh			%	
1929/30	220 000	373	524	897	41,6	58,4
1930/31	210 000	494	518	1012	48,8	51,2
1931/32	215 000	407	519	926	43,9	56,1
1932/33	210 000	414	563	977	42,4	57,6
1933/34	225 000	470	670	1140	41,2	58,8

Die Energieausfuhr hat im Jahre 1933/34 gegenüber 1932/33 um 163 · 10⁶ kWh zugenommen. Die Zunahme entfällt zu rund zwei Dritteln auf das Sommerhalbjahr und ist zum grösseren Teile auf die Energieausfuhr aus dem Rheinkraftwerk Albruck-Dogern, die im Winter 1933/34 begonnen hat, zurückzuführen.

In den Tabellen II und III nicht enthalten ist die Ausfuhr der sogenannten Abtauschquote aus dem Rheinkraftwerk Albruck-Dogern.

Durchschnittliche Einnahmen.

Tabelle III.

Kalenderjahr	Ausgeführte Energiemenge ¹⁾ 10 ⁶ kWh	Davon Sommerenergie %	Einnahmen	
			Total Millionen Fr.	Rp./kWh
1925	654	53,3	13,6	2,08
1926	854	52,5	17,7	2,07
1927	961	53,3	20,3	2,11
1928	1034	52,1	21,1	2,04
1929	990	58,7	20,6	2,08
1930	955	54,9	20,2	2,12
1931	971	53,4	20,3	2,09
1932	939 (2)	55,4	18,7	2,00
1933	987(11)	56,7	18,0	1,84
1934	1186(11)	56,2	ca. 19,7	ca. 1,67

¹⁾ Die in Klammer beigefügte Zahl gibt die im Austausch gegen einzuführende Winterenergie ausgeführte Energiemenge an; sie ist in der nichteingeklammerten Zahl enthalten.

Die in den Tabellen II und III enthaltenen Angaben beziehen sich auf die in der Nähe der Landesgrenze gemessene Energie.

Die ausgeführte Energie und die Einnahmen daraus weisen im Berichtsjahr wieder eine wesentliche Zunahme auf. Während aber die ausgeführte Energie um 20 % zugenommen hat, sind die Einnahmen nur um 9,5 % gestiegen, woraus sich ein weiterer Rückgang der mittleren Einnahme pro Kilowattstunde ergibt.

Aus dem Geschäftsbericht des Eidg. Amtes für Mass und Gewicht pro 1934.

Wir entnehmen diesem Bericht folgende Einzelheiten über die Tätigkeit des Amtes auf dem Gebiete der Elektrotechnik und auf Grenzgebieten ¹⁾:

Fünf neue Systeme von Elektrizitätsverbrauchsmessern wurden amtlich zugelassen.

In der Werkstätte des Amtes wurden ausser den zum Unterhalt des Instrumentariums notwendigen Arbeiten folgende Apparate hergestellt:

1 grosses elektrisch geheiztes Oelbad für Thermometerprüfungen,

1 Apparat zur Anpassung der Empfindlichkeitskurve einer Selensperschichtzelle an die internationale Augenempfindlichkeitskurve (künstliches Auge),

Apparat zur Bestimmung von Lichtverteilungskurven mit Sperrschichtzellen,

Photometerbank für Sperrschichtzellen.

Von den internen Arbeiten, die vom Amt an seinen Instrumenten zur Fehlerbestimmung vorgenommen wurden, seien als wesentliche folgende erwähnt:

Im August hatte das Amt Gelegenheit, 3 Ohm-Normalen sowie 4 Normalelemente, welche von Herrn Prof. Dr. W. von Krukowski, Lemberg, überbracht wurden, mit den Normalen des Amtes zu vergleichen. Die Messungen boten deswegen grosses Interesse, weil für diese Normalen Vergleichsmessungen des polnischen Reichsamtes, der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, des National Physical Laboratory in Teddington sowie des Bureau International des Poids et Mesures vorlagen.

(Fortsetzung Seite 492.)

¹⁾ Siehe pro 1933 Bull. SEV, Nr. 14, S. 389.

Energiestatistik

der Elektrizitätswerke der allgemeinen Elektrizitätsversorgung.

Bearbeitet vom Eidg. Amt für Elektrizitätswirtschaft und vom Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke.

Die Statistik umfasst die Energieerzeugung aller Elektrizitätswerke für Stromabgabe an Dritte, die über Erzeugungsanlagen von mehr als 300 kW verfügen. Sie kann praktisch genommen als Statistik *aller* Elektrizitätswerke für Stromabgabe an Dritte gelten, denn die Erzeugung der nicht berücksichtigten Werke beträgt nur ca. 0,5 % der Gesamtenergieerzeugung.

Nicht inbegriffen ist die Erzeugung der Schweizerischen Bundesbahnen für Bahnbetrieb und der Industriekraftwerke für den eigenen Bedarf. Die Energiestatistik dieser Unternehmungen wird jährlich einmal in dieser Zeitschrift erscheinen.

Monat	Energieerzeugung und Bezug											Speicherung				Energieausfuhr	
	Hydraulische Erzeugung		Thermische Erzeugung		Bezug aus Bahn- und Industriekraftwerken		Energie-Einfuhr		Total Erzeugung und Bezug		Veränderung gegen Vorjahr	Energieinhalt der Speicher am Monatsende		Änderung im Berichtsmonat - Entnahme + Auffüllung			
	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35		1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35
	in Millionen kWh											%	in Millionen kWh				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Oktober . . .	331,4	374,2	0,6	0,5	5,1	2,7	—	—	337,1	377,4	+12,0	483	503	— 2	— 5	77,7	106,3
November . .	331,8	349,1	1,3	2,0	1,7	1,9	0,6	2,6	335,4	355,6	+ 6,0	460	475	— 23	— 28	74,2	85,2
Dezember . .	347,0	344,9	3,2	1,9	5,4	3,0	1,4	3,6	357,0	353,4	— 1,0	374	441	— 86	— 34	81,1	87,5
Januar	338,4	371,0	3,0	2,1	8,8	2,5	1,7	3,1	351,9	378,7	+ 7,6	284	338	— 90	— 103	86,7	94,8
Februar . . .	299,1	332,3	1,9	1,4	4,5	2,2	2,5	2,5	308,0	338,4	+ 9,9	198	292	— 86	— 46	75,4	87,1
März	317,6	369,6	1,6	0,5	3,4	1,9	0,7	1,8	323,3	373,8	+15,6	156	245	— 42	— 47	75,0	108,5
April	320,5	355,6	0,3	0,2	0,7	1,9	—	—	321,5	357,7	+11,3	169	251	+ 13	+ 6	87,8	104,4
Mai	345,8	368,7	0,3	0,2	8,0	9,0	—	—	354,1	377,9	+ 6,7	231	318	+ 62	+ 67	108,5	122,4
Juni	353,9	334,0	0,4	0,4	7,5	8,1	—	—	361,8	342,5	— 5,3	320	455	+ 89	+ 137	118,5	117,2
Juli	363,2		0,3		7,8		—		371,3			429		+ 109		122,1	
August	354,7		0,2		7,8		—		362,7			477		+ 48		111,9	
September . .	360,3		0,6		7,5		—		368,4			508		+ 31		121,2	
Jahr	4063,7		13,7		68,2		6,9		4152,5			—		—		1140,1	
Oktober—Juni	2985,5	3199,4	12,6	9,2	45,1	33,2	6,9	13,6	3050,1	3255,4	+ 6,7					784,9	913,4

Monat	Verwendung der Energie im Inland																
	Haushalt und Gewerbe		Industrie		Chemische, metallurg. u. thermische Anwendungen ¹⁾		Ueberschussenergie für Elektrokessel ²⁾		Bahnen		Verluste und Verbrauch der Speicherpumpen ³⁾		Inlandverbrauch inkl. Verluste				
													ohne Ueberschussenergie und Speicherpump.		mit Ueberschussenergie und Speicherpump. ⁴⁾		Veränderung gegen Vorjahr ⁵⁾
	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Oktober . . .	101,9	107,6	48,4	50,5	20,0	19,9	19,2	17,8	20,9	22,4	49,0	52,9	227,0	243,8	259,4	271,1	+ 4,5
November . .	109,9	112,4	48,9	50,3	17,9	19,2	14,6	13,5	21,1	23,4	48,8	51,6	236,5	248,1	261,2	270,4	+ 3,5
Dezember . .	125,6	116,0	51,5	47,0	14,8	15,5	8,6	11,8	24,5	23,4	50,9	52,2	264,0	246,6	275,9	265,9	— 3,6
Januar	121,2	122,3	50,1	49,2	13,7	17,5	8,5	15,3	22,8	24,7	48,9	54,9	254,1	263,5	265,2	283,9	+ 7,1
Februar . . .	102,5	104,3	46,4	44,2	13,6	15,9	6,9	17,4	20,8	21,5	42,4	48,0	223,1	228,6	232,6	251,3	+ 8,0
März	106,2	106,5	47,0	44,8	17,1	16,6	12,2	23,5	21,2	22,0	44,6	51,9	230,5	234,0	248,3	265,3	+ 6,8
April	91,2	95,6	45,7	44,4	17,3	20,1	18,7	23,1	16,1	17,7	44,7	52,4	205,4	214,8	233,7	253,3	+ 8,4
Mai	92,3	94,3	49,0	46,0	19,0	21,2	19,9	23,6	16,5	17,3	48,9	53,1	214,8	215,4	245,6	255,5	+ 4,0
Juni	89,6	85,7	49,7	43,0	19,9	19,2	18,2	20,6	17,0	17,1	48,9	39,7	214,4	199,4	243,3	225,3	— 7,4
Juli	89,2		49,6		21,1		18,0		18,2		53,1		217,6		249,2		
August	93,7		48,9		21,0		19,2		18,1		49,9		218,9		250,8		
September . .	93,1		48,0		20,2		19,0		17,0		49,9		216,8		247,2		
Jahr	1216,4		583,2		215,6		183,0		234,2		580,0		2723,1		3012,4		
Oktober—Juni	940,4	944,7	436,7	419,4	153,3	165,1	126,8	166,6	180,9	189,5	427,1	456,7	2069,8	2094,2	2265,2	2342,0	+ 3,4
					(36,2)	(38,3)	(120,8)	(166,6)			(32,4)	(42,9)			(195,4)	(247,8)	(+ 26,8)

In den statistischen Angaben sind berücksichtigt die schweiz. Restquote des Kraftwerkes Albruck-Dogern ab 1. Dez. 1933, «Dixence» ab 4. Nov. 1934 (Speicherung schon ab 12. Aug. 1934), Klingnau ab 3. Febr. 1935.

¹⁾ Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die ohne Lieferungsverpflichtung, zu Preisen für Ueberschussenergie, abgegebene Energiemenge an.

²⁾ d. h. Kessel mit Elektrodenheizung.

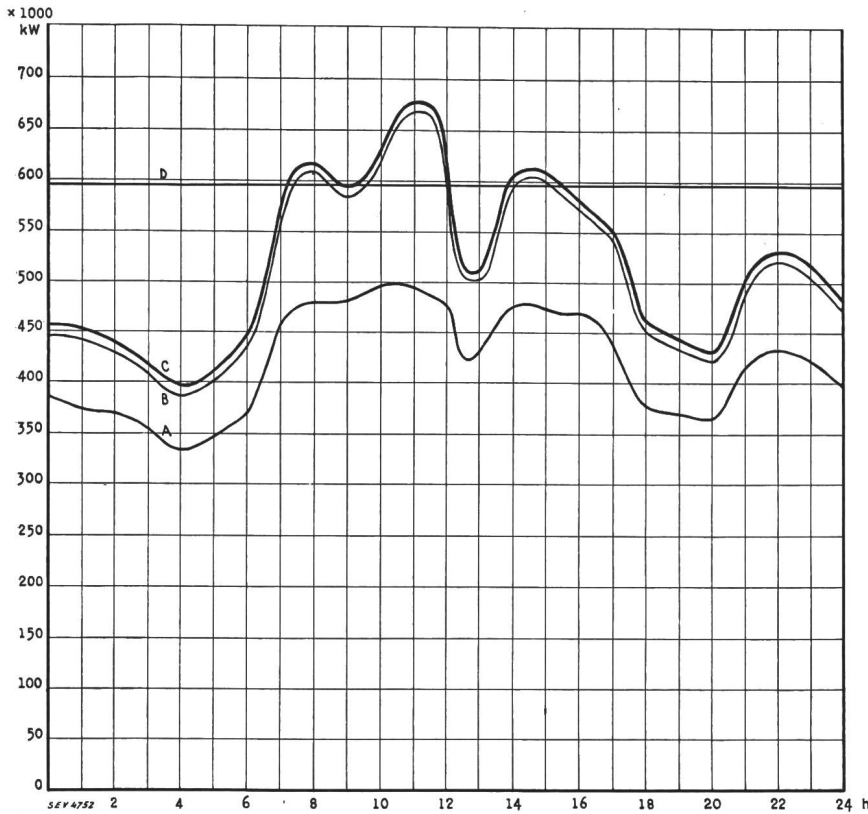
³⁾ Die in Klammern gesetzten Zahlen geben den Verbrauch für den Antrieb von Speicherpumpen an.

⁴⁾ Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die ohne Lieferungsverpflichtung, zu Preisen für Ueberschussenergie, abgegebene Energiemenge und den Verbrauch der Speicherpumpen an.

⁵⁾ Kolonne 17 gegenüber Kolonne 16.

Tagesdiagramm der beanspruchten Leistungen, Mittwoch, den 12. Juni 1935.

Mittwoch, den 12. Juni 1935



Legende:

1. Mögliche Leistungen:	10⁸ kW
Laufwerke auf Grund der Zuflüsse (O-D)	598
Saisonspeicherwerke bei voller Leistungsabgabe (bei max. Seehöhe)	555
Thermische Anlagen bei voller Leistungsabgabe	100
Total	1253

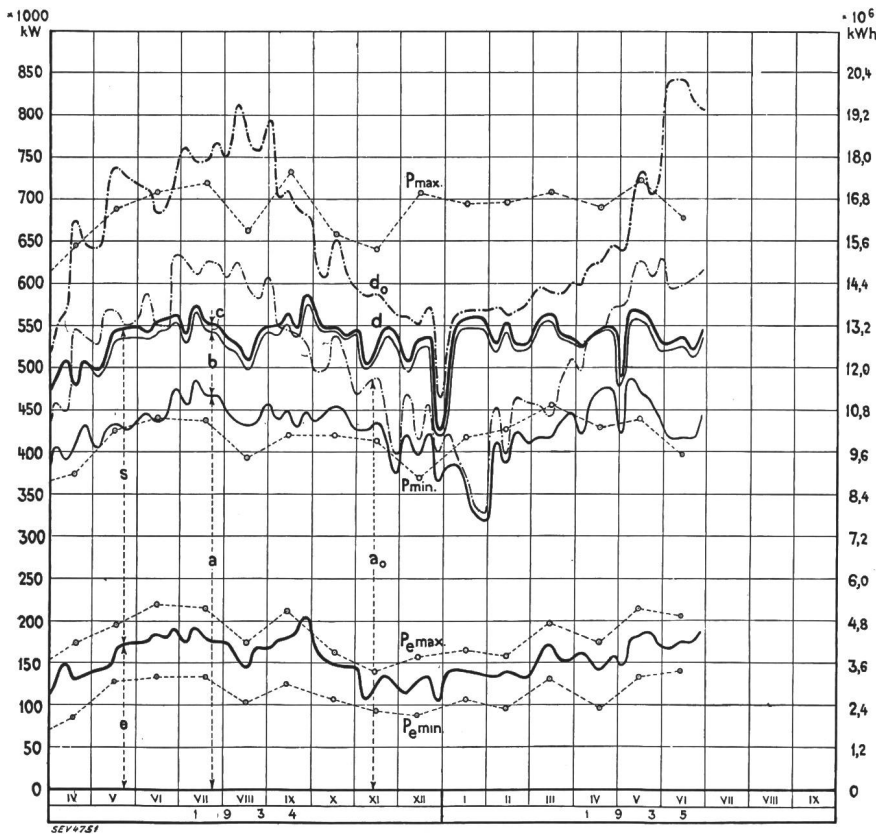
2. Wirklich aufgetretene Leistungen:

O-A Laufwerke (inkl. Werke mit Tages- und Wochenspeicher)
 A-B Saisonspeicherwerke
 B-C Thermische Werke, Bezug aus Bahn- und Industrie-Kraftwerken und Einfuhr.

3. Energieerzeugung:

	10⁶ kWh
Laufwerke	10,0
Saisonspeicherwerke	2,6
Thermische Werke	—
Erzeugung, Mittwoch, den 12. Juni 1935	12,6
Bezug aus Bahn- u. Industrie-Kraftwerken und Einfuhr	0,3
Total, Mittwoch, den 12. Juni 1935	12,9
Erzeugung, Samstag, den 15. Juni 1935	11,2
Erzeugung, Sonntag, den 16. Juni 1935	8,0

Produktionsverhältnisse an den Mittwochen von April 1934 bis Juni 1935.



Legende:

1. Mögliche Erzeugung (nach Angaben der Werke)	10⁶ kWh
a ₀ in Laufwerken allein	19,2
d ₀ in Lauf- und Speicherwerken, unter Berücksichtigung der Vermehrung durch Speichervollnahme und Verminderung durch Speicherauffüllung (inkl. 2c).	18,0
2. Wirkliche Erzeugung:	15,6
a Laufwerke	14,4
b Saisonspeicherwerke	13,2
c Thermische Werke, Bezug aus Bahn- und Industrie-Kraftwerken und Einfuhr	12,0
d Gesamte Erzeugung + Bezug aus Bahn- und Industrie-Kraftwerken + Einfuhr	10,8
3. Verwendung:	9,6
s Inland	8,4
e Export	7,2
4. Maximal- und Minimalleistungen an den der Monatsmitte zunächst gelegenen Mittwochen:	6,0
P _{max} Maximalwert } der Gesamtbelastung aller	4,8
P _{min} Minimalwert } Unternehmungen zusammen	3,6
P _{e max} Maximalwert } der Leistung der	2,4
P _{e min} Minimalwert } Energieausfuhr	1,2

NB. Der linksseitige Maßstab gibt für die Angaben unter 1 bis 3 die durchschnittliche 24-stündige Leistung, der rechtsseitige Maßstab die entsprechende Energiemenge an.

Die Bestrebungen, die subjektiven photometrischen Messmethoden durch objektive zu ersetzen, wurden fortgesetzt. Selensperschichtzellen verschiedener Herkunft wurden hinsichtlich ihrer Eigenschaften untersucht. Die Einrichtungen zur Messung von Filtern wurden ausgebaut und durch Anschaffung eines Quarzdoppelmonochromators erweitert. Ebenso wurden die Einrichtungen für Glühlampenprüfungen ausgebaut. Die Ergebnisse vorstehender Arbeiten sind zum Teil in folgenden Veröffentlichungen niedergelegt:

«Bemerkungen zur Frage der Wahl einer Standardmethode für den Vergleich verschiedenfarbiger Lichtquellen» (HPA VII. 427).

«Beiträge zum Problem des Vergleichs verschiedenfarbiger Lichtquellen» (HPA VII. 433).

«Heterochrome Photometrie». «Grundlagen und Uebersicht über die objektiven Verfahren für grundlegende Messungen» (Archiv für technisches Messen 43 V 422).

«Ueber eine Unbestimmtheit bei dem Vergleich verschiedenfarbiger Lichtquellen nach dem Verfahren von Tikhodeev» (HPA VIII., Heft 1).

Zwei Berichte des Amtes, nämlich:

1. «Verwandlung schwarzer Strahlung in nahezu schwarze Strahlung anderer Temperatur durch Lichtmischung und Filterung»;

2. «Bericht über Versuche zur Anpassung von objektiven Empfängern an die internationale Hellempfindlichkeit»,

wurden von dem Comité Suisse de l'Eclairage dem Comité Français de l'Eclairage zugestellt zur Vorlage anlässlich der Plenarversammlung der Commission Internationale de l'Eclairage vom 2. bis 9. Juli 1935 in Berlin/Karlsruhe.

Ueber den Umfang an externen Prüfungen geben die nachfolgenden Zahlen Auskunft:

Elektrische Messungen:

Systemprüfungen von Zählern (Systeme 99 bis 101)	3
Zusatzprüfungen von Zählern	0
Systemzulassung von Stromwandlern (System 51)	1
Zusatzsystemprüfung von Stromwandlern	0
Systemzulassung von Spannungswandlern (System 26)	1
Zusatzsystemprüfung von Spannungswandlern	0
Einzelprüfungen von Stromwandlern	80
Einzelprüfungen von Spannungswandlern	17
Elektrizitätszähler und Aggregate	28
Wattmeter, Ampèremeter, Voltmeter, Frequenzmesser, Phasenmesser	103
Vorschaltwiderstände und Nebenschlüsse	228
Präzisions- und Normalwiderstände	158
Weston-Normalelemente	15
Selbstinduktionskoeffizienten, Normalkondensatoren, Verlustwinkelbestimmungen, Phasenkompensatoren, Eigenwellenlängen, Spulenkapazitäten, Wellenmesser, Röhrensender, Rundspruchgeräte, Schalldruckmessungen, Dielektrizitätskonstanten, Leitfähigkeitsbestimmungen, Röntgendosimeter usw.	341

Magnetische Messungen:

Untersuchungen an Dynamoblech, Eisen- und Stahlstäben, Magneten, Drähten (Verlustziffern, Magnetisierungskurven, Hysteresisschleifen, Koerzitivkraft, Remanenz usw.)	126
Die 47 Prüfmeter prüften 194 297 Elektrizitätsverbrauchsmesser, wovon 9829 auf das Prüfmeter des SEV (Eichstätte) entfallen; die Eichstätte des SEV steht damit an 6. Stelle.	

Aus den Geschäftsberichten bedeutenderer schweizerischer Elektrizitätswerke.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich.

Vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934.

Die Beurteilung des Ergebnisses ist dadurch erschwert, dass die EKZ im Berichtsjahre durch die Vereinigung einer Anzahl Vororte mit der Stadt Zürich einen Teil ihres besten Absatzgebietes abgetreten haben. Dadurch ist ein Ausfall an

Anschluss, Energieumsatz und Einnahmen entstanden, der das Berichtsjahr während dreier Quartale betroffen hat. Auf Grund eines Vertrages hat allerdings die Stadt Zürich den EKZ eine einmalige Zahlung geleistet, die zu direkten Abschreibungen verwendet worden ist.

Trotz Abtretung dieser Vororte an die Stadt Zürich betrug Energieproduktion und -bezug im Berichtsjahre 194 Millionen kWh gegen 189 Millionen kWh im Jahre 1933. Am 30. September 1933 waren total 418 678 kW angeschlossen, wovon 224 471 in eigenen Netzen und 194 207 bei Wiederverkäufern. Die Zahl der angeschlossenen Lampen betrug 1 218 496 mit 55 700 kW Anschlusswert, die Zahl der angeschlossenen Motoren 44 522 mit 166 732 kW Anschlussleistung. Die Zahl der Anschlüsse für Wärmeapparate und Grossanschlüsse, letztere für den Bezug von inkonstanter Energie, betrug 170 512 mit 196 246 kW Anschlusswert. In letzterer Kategorie sind zu erwähnen:

9 549 Kochherde,
1 731 Einzel-Kochplatten,
23 Kippkochkessel,
414 landwirtschaftliche Kochkessel,
12 042 Heizöfen,
36 Heizanlagen über 20 kW pro Anlage,
54 Kirchenheizungen von 17 bis 106 kW pro Anlage,
2 Schulheizungen mit zusammen 74 kW,
etc.

In eigenen Werken wurden 29 Millionen kWh erzeugt; von den NOK wurden 165 Millionen kWh bezogen. Die gleichzeitig abgegebene Höchstleistung im ganzen Betrieb betrug am 25. April 1934 44 000 kW.

Die Betriebseinnahmen betragen	Fr. 12 210 254.—
Der Ertrag der Beteiligung bei den NOK	606 211.—

In den Betriebsausgaben figurieren:

Passivzinsen	1 016 867.—
Energieankauf	5 736 597.—
Ausgaben für Betrieb und Unterhalt	4 452 064.—
Ordentliche Abschreibungen	1 605 000.—

Das einbezahlte Aktienkapital beträgt Fr. 21 500 000.—, die Beteiligung bei den NOK Fr. 10 416 000.—.

Aus dem Geschäftsbericht sei folgendes wiedergegeben: Angesichts der in Werken und Verteilanlagen investierten gewaltigen öffentlichen und privaten Mittel müssen zwecks Aufrechterhaltung der Ausnützung der bestehenden Anlagen und der Vorbereitung des Absatzes noch im Bau befindlicher Werke auch weiterhin alle Bemühungen darauf gerichtet sein, die Anwendungen der Elektrizität auf den noch entwicklungsfähigen Gebieten zu fördern. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf unsere ausführlichen Mitteilungen im vorjährigen Bericht, denen nur beizufügen ist, dass gerade auf dem für uns noch lohnenden Gebiet der elektrischen Küche und der Heisswassererzeugung die Konkurrenzverhältnisse sich durch das vermehrte Auftreten ausländischer Brennstoffe verschärft haben und die Elektrizitätswirtschaft daher eine hinreichende Bewegungsfreiheit für ihre Abwehrmassnahmen notwendig hat. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse neuerdings auch bei der Kraftstromabgabe, bei der importierte Brennstoffe zum Schaden unserer Volkswirtschaft unter der Wirkung von aussergewöhnlich niedrigen Krisenpreisen für den Betriebsstoff wie für die Einrichtungen unsere einheimische Elektrizität zu verdrängen drohen, wenn nicht die Elektrizitätswirtschaft in voller Bewegungsfreiheit und Schlagfertigkeit sich den wechselnden Umständen anpasst. Die Werke hoffen dabei aber auch auf ein einsichtiges Verständnis weitester Kreise, die nicht vergessen mögen, dass die Elektrizitätswirtschaft während der Kriegs- und Nachkriegszeit durch den damals sehr teuren Ausbau ihrer Anlagen der Industrie ganz bedeutende Dienste geleistet hat, dass die Einfuhr ausländischer Betriebsstoffe auch wieder einmal stocken könnte, dass Preiserhöhungen der Betriebsstoffe vom Ausland her oder auch durch schliesslich unentbehrlich gewordene Schutzmassnahmen im Inland allenfalls zu gewärtigen sind und dass eine rücksichtslose Ausnützung momentaner Vorteile durch Unternehmungen, die sogar oft selber den Schutz durch öffentliche Massnahmen, wie Einfuhrbeschränkungen und dergleichen, geniessen, die wichtigen,

weitgehend öffentlichen Interessen der Elektrizitätswirtschaft auf lange Zeit hinaus empfindlich schädigen müsste.

Der durchschnittliche Bruttoerlös pro kWh Umsatz (inklusive Uebertragungsverluste und inklusive Zählergebühren) ist namentlich als Folge der fortdauernden Verschiebung des Absatzes in der Richtung der billig tarifierten Elektrizitätsanwendungen von 6,44 auf 6,29 Rp. weiter zurückgegangen gegenüber einem Stand von 7,22 Rp./kWh im letzten Vorkriegsjahr. Es entspricht dies einem Rückgang seit jener Zeit um rund 13 %, wobei gleichzeitig die Steigerung der Ausgaben für die Bauten, namentlich während der Teuerungszeit, und die heute noch besonders wegen des allgemeinen Lohnniveaus bestehenden viel höhern Betriebskosten in Betracht zu ziehen sind.

Elektrizitätswerk der Stadt Aarau pro 1934.

Die Energieabgabe betrug 44,3 Millionen kWh oder 7,1 % mehr als im Vorjahr. Die Maximalbelastung erreichte 9620 kW. Total waren Ende des Jahres 52 000 kW angeschlossen, worunter

109 111 Lampen mit	4199 kW,
1 558 Kochherde mit	7925 kW,
2 016 Heisswasserspeicher mit	8042 kW,
5 124 Motoren mit	11641 kW.

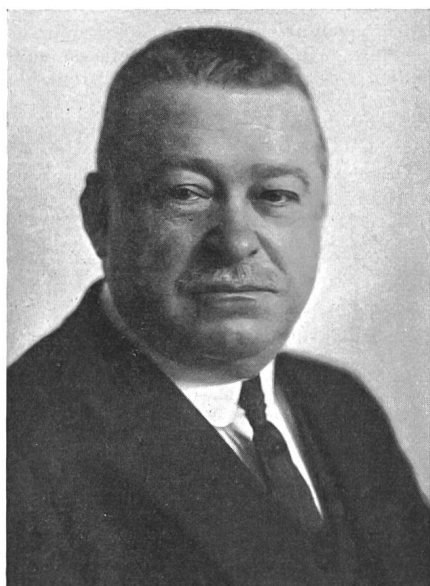
Der mittlere Verkaufspreis pro kWh betrug 4,25 Rp.

Die Einnahmen aus dem Energieverkauf be- trugen	Fr. 1 881 496
die Einnahmen aus Installationen und Appa- rateverkauf	» 367 118
verschiedene Einnahmen plus Saldovortrag . .	» 85 706
Die Verzinsung der investierten Kapitalien betrug	Fr. 301 090
Verwaltung, Steuern, Betrieb und Unterhalt .	» 692 164
Amortisationen und Einlagen in den Reserve- und Erneuerungsfonds	» 720 000
Zuwendung an die Pensionskasse und den Al- tersfürsorgefonds	» 40 000
Abgabe an die Polizeikasse	» 260 000
Die Gesamtanlagen des Elektrizitätswerkes stehen heute noch mit 8 872 499 Fr. zu Buch. Die Schuld an die Gemeinde beträgt noch 5 567 000 Fr.	

Miscellanea.

In memoriam.

Camille Bauer †. Am 18. Juli starb nach längerer Krankheit der bekannte Industrielle und Kaufmann Camille Bauer-Judlin im Alter von 64 Jahren. Der Dahingeshiedene war vor seiner Etablierung in leitender Stellung bei der AEG in Basel tätig. Die bekannte Firma Camille Bauer gründete er im Jahre 1900. Durch Uebernahme erstklassiger Vertretungen der Elektrotechnik, wie Hartmann & Braun A.-G., Voigt & Haeffner A.-G. usw., durch Entwicklung eines bedeutenden Handelsgeschäftes in elektrotechnischen Bedarfs-



Camille Bauer
1871—1935

artikeln, brachte er seine Unternehmen in energischer, zielbewusster Arbeit zu grosser Blüte, so dass es heute zu den angesehensten seiner Art in der Schweiz zählt.

Auch für andere Industrien seines Landes zeigte der Verstorbene grosses Interesse; so war er hervorragend beteiligt in der Papier- und Maschinenindustrie. Ueberall stellte Herr Bauer seine reichen geschäftlichen Erfahrungen in den Dienst seiner Unternehmungen.

Zum SEV unterhielt der Verstorbene stets ausgezeichnete Beziehungen, war er doch seit etwa 35 Jahren dessen Kollektivmitglied und nahm früher regelmässig an den Jahres-

versammlungen teil. Viele Mitglieder werden sich des stets wohlwollenden und überaus freundlichen Herrn gerne erinnern.

Politisch ist Herr Bauer insofern hervorgetreten, als er während 15 Jahren Mitglied des Grossen Rates der Stadt Basel war.

Th. Fl.

Persönliches und Firmen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht.)

Service de l'Electricité de Genève. Monsieur *A. Filliol*, a pris, le 30 juin 1935, sa retraite comme Directeur du Service de l'Electricité de Genève, après 32 ans d'activité au service de cette entreprise qu'il a développée et dirigée avec une rare compétence. M. Filliol est Président du Comité Suisse de l'Eclairage et Trésorier honoraire de la Commission Internationale de l'Eclairage. Il continuera à s'intéresser aux applications de l'électricité, en qualité d'ingénieur-conseil.

La direction du Service de l'Electricité est assurée ad intérim par Monsieur *Jean Pronier*, ingénieur, chef de division de cette entreprise, membre du Comité de l'ASE et de la Commission des normes de l'ASE et de PUCS.

Professor M. Forter. Herr Dipl.-Ing. M. Forter, früher Ingenieur der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich, wurde als Professor für Elektrotechnik an die neugegründete Polytechnische Schule in Quito (Ecuador) berufen und zu deren Subdirektor gewählt. Zum Aufgabenkreis dieser Professur gehört neben der Lehrtätigkeit u. a. auch das Studium der Ausbaumöglichkeit der Wasserkräfte von Ecuador und der Entwurf eines Elektrizitätsgesetzes. Herr Prof. Forter hat sein interessantes und auch für unser Land ehrenvolles Amt bereits angetreten.

Furrer & Frey, Bern, und A.-G. Kummler & Matter, Aarau. Diese beiden Leitungsbaufirmen haben sich für die Studien und die Bauausführung der 10 kV-Säntis-Schwebbahnleitung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, was, wie wir erfahren, seinerzeit auch bei der Erstellung eines Teilstückes der Gotthardleitung der Fall war.

25 Jahre Fabrik elektrischer Apparate Fr. Sauter A.-G., Basel. Diesen Sommer sind es 25 Jahre her, seit Herr Fr. Sauter seinen ersten Zeitschalter konstruierte. Die Firma gab zu diesem Jubiläum eine hübsch ausgestattete, reich illustrierte Festschrift heraus, in welcher das Werden und die Bedeutung dieser weitbekanntesten Firma in lebhafter, ansprechender Form beschrieben wird.

Kleine Mitteilungen.

Ehrung von Prof. Kaplan. Um das Andenken des Erfinders der Kaplan turbine, Viktor Kaplan, der am 24. August 1934 starb¹⁾, lebendig zu erhalten, bildete sich in Wien ein «Sonderausschuss zur Ehrung Viktor Kaplans». Der Zweck dieses Ausschusses ist

1. Herausgabe einer reichbebilderten Biographie Kaplans mit einer gemeinfasslichen Darstellung seiner Erfindungen.
2. Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshause Kaplans in Müzzuschlag.
3. Aufstellung je einer Büste oder eines Bildnisses Kaplans im Technischen Museum zu Wien und im Deutschen Museum zu München.
4. Sammlung von Schriften, Versuchsergebnissen, Entwürfen und Konstruktions-Zeichnungen Kaplans.
5. Sonstige zweckdienliche Massnahmen zur Ehrung Kaplans.

Dieser Ausschuss bittet die Nutzniesser der Arbeiten Kaplans, zu denen vor allem auch die grösseren Wasserkraftwerke gehören, um Spenden, damit das erwähnte Programm durchgeführt werden kann. Sendungen sind zu richten an das Oesterreichische Forschungsinstitut für Geschichte der Technik in Wien XIII, Mariahilferstrasse 212. Nähere Auskunft erteilen die beiden schweizerischen Mitglieder des Sonderausschusses, die Herren Obering. H. Blumer, Vogelsangstrasse 3,

¹⁾ Siehe Nachruf im Bull. SEV 1934, Nr. 20, S. 547.

Zürich, und Generaldirektor R. Neeser, Charmilles S. A., Genf.

Aus dem Geschäftsbericht des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins (SIA) pro 1934. Die Zahl der Mitglieder stieg von 2208 auf 2304. Das Zentralkomitee hielt 6 Sitzungen ab; es behandelte die Titelschutzfrage, die Frage der Arbeitslosigkeit in den akademischen Berufen und der Einschränkung der Zahl der Studierenden an den Hochschulen, der Arbeitsbeschaffung in der Schweiz und im Auslande und Fragen des Wettbewerbswesens. Ferner wurden eine Präsidentenkonferenz, 2 Delegiertenversammlungen und, am 8. September 1934 in Luzern, eine Generalversammlung abgehalten.

Eröffnung der Säntis-Schwebbahn. Am 31. Juli d. J. nahm die Säntis-Schwebbahn den Betrieb auf. Ihre waagrechte Länge beträgt 1892 m, die schief gemessene Länge 2210 m und die Höhendifferenz zwischen Talstation auf Schwägälp (1350 m ü. M.) und Bergstation (15 m unter dem Gipfel) 1140 m. Die beiden Kabinen fassen je 35 Personen. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 4 m/s, was einer Fahrzeit von 12 min entspricht, können pro Stunde 175 Personen in jeder Richtung befördert werden, also bei 16stündigem Betrieb pro Tag 2800 Personen in jeder Richtung. Die Säntisleitung wurde im Bull. SEV 1935, Nr. 11, S. 287, beschrieben. Der ganzen Anlage ist in der «Schweiz. Bauzeitung» vom 27. Juli d. J. ein eingehender Artikel gewidmet.

Normalien und Qualitätszeichen des SEV.

Schalter mit Spannungsrückgangauslösung oder elektrischer Fernauslösung und Schütze. Installationsselbstschalter.

Die Normalienkommission des SEV und VSE hat Entwürfe für «Ergänzende Bestimmungen zu den Schalternormalien des SEV für Schalter mit Spannungsrückgangauslösung oder elektrischer Fernauslösung und Schütze» und «Anforderungen an Installationsselbstschalter» ausgearbeitet und wird diese der Verwaltungskommission des SEV und VSE zur Genehmigung und Inkraftsetzung auf 1. Januar 1936 unterbreiten. Für die «Ergänzenden Bestimmungen», auf deren Grund für Schalter mit Spannungsrückgangauslösung oder elektrischer Fernauslösung und Schütze das Qualitätszeichen des SEV erteilt werden soll, ist eine Uebergangsfrist von 1 Jahr, d. h. bis 31. Dezember 1936 vorgesehen. Vor dieser Weiterleitung der Entwürfe an die Verwaltungskommission laden wir diejenigen Mitglieder des SEV und VSE, die besonderes Interesse an diesen Vorschriften haben, ein, Entwürfe beim Generalsekretariat des SEV und VSE, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, zu beziehen und ihre Bemerkungen dazu sowie zu der vorgesehenen Uebergangsfrist schriftlich im Doppel bis spätestens 15. September 1935 dem genannten Sekretariate einzureichen.

Qualitätszeichen des SEV.



Qualitätskennfaden des SEV.

Gemäss den Normalien zur Prüfung und Bewertung von Materialien für Hausinstallationen und auf Grund der mit Erfolg bestandenen Annahmeprüfung steht folgenden Firmen für die nachstehend aufgeführten Fabrikate das Recht zur Führung des SEV-Qualitätszeichens, bzw. des SEV-Qualitätskennfadens zu.

Von den für die Verwendung in der Schweiz auf den Markt gelangenden Objekten tragen die Kleintransformatoren das vorstehende SEV-Qualitätszeichen, die isolierten Leiter den gesetzlich geschützten SEV-Qualitätskennfaden, welcher an gleicher Stelle wie der Firmenkennfaden angeordnet ist und auf hellem Grunde die oben angeführten Morsezeichen in schwarzer Farbe trägt. Die Schalter, Steckkontakte, Schmelzsicherungen und Verbindungsboxen tragen ausser dem vorstehenden SEV-Qualitätszeichen auf der Verpackung, oder auf einem Teil des Objektes selbst, eine SEV-Kontrollmarke (siehe Veröffentlichung im Bull. SEV 1930, Nr. 1, S. 31).

Schalter.

Ab 1. Juli 1935.

H. W. Kramer, Zürich (Vertretung der Firma Gebr. Vedder G. m. b. H., Schalksmühle i. W.).

Fabrikmarke:



Dosendrehschalter für 250 V, 6 A

Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: Keramischer Sockel, Kappe aus braunem (Jb) oder cremefarbigem (Jc) Kunstharzpreßstoff bzw. Porzellan (wp, nur für Schalter Nr. 106/6).

Nr. 106/0 Jb, Jc, einpoliger Ausschalter	Schema 0
Nr. 106/1 Jb, Jc, einpoliger Stufenschalter	» I
Nr. 106/3 Jb, Jc, einpoliger Wechselschalter	» III
Nr. 106/6 Jb, Jc, wp, einp. Kreuzungsschalter	» VI
Nr. 106/02 Jb, Jc, zweipoliger Ausschalter	» 0

Verwendung: Unterputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: Keramischer Sockel, Schaltergriff aus braunem oder cremefarbigem Kunstharzpreßstoff bzw. Porzellan.

Nr. 206/0, einpoliger Ausschalter	Schema 0
Nr. 206/1, einpoliger Stufenschalter	» I
Nr. 206/3, einpoliger Wechselschalter	» III
Nr. 106/6 Jb, Jc, wp, einp. Kreuzungsschalter	» VI
Nr. 206/02, zweipoliger Ausschalter	» 0

Verwendung: Aufputz, in feuchten Räumen.

Ausführung: Sockel u. Gehäuse aus keramischem Material.

Nr. 295/6, einpoliger Kreuzungsschalter	Schema VI
---	-----------

Verwendung: Aufputz, in nassen Räumen.

- Ausführung: keramischer Sockel, Gehäuse aus braunem Kunstharzpreßstoff.
 Nr. 310/6, einpoliger Kreuzungsschalter Schema VI
- Nr. 310/02, zweipoliger Ausschalter » 0
- Dosenzugschalter für 250 V ~, 6 A (nur für Wechselstrom).
 Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Kappe aus braunem (Jb) oder cremefarbigem (Jc) Kunstharzpreßstoff bzw. Porzellan (wp, nur für Schalter Nr. 46/0 und 46/3).
 Für Wandmontage:
 Nr. 46/0 Jb, Jc, wp, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 46/3 Jb, Jc, wp, einpol. Wechselschalter » III
- Für Deckenmontage:
 Nr. 42/0 Jb, Jc, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 42/3 Jb, Jc, einpoliger Wechselschalter » III
- Verwendung: Unterputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Zughebel aus Porzellan, braunem oder cremefarbigem Kunstharzpreßstoff.
 Nr. 50/0, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 50/3, einpoliger Wechselschalter » III
- Dosendruckknopfschalter für 250 V, 6 A.
 Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Kappe aus braunem (Jb) oder cremefarbigem (Jc) Kunstharzpreßstoff bzw. Porzellan (wp).
 Nr. 550/0 Jb, Jc, wp, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 550/1 Jb, Jc, wp, einpol. Stufenschalter » I
 Nr. 550/3 Jb, Jc, wp, einpol. Wechselschalter » III
- Verwendung: Unterputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Druckknöpfe aus schwarzem und rotem Kunstharzpreßstoff.
 Nr. 600/0, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 600/1, einpoliger Stufenschalter » I
 Nr. 600/3, einpoliger Wechselschalter » III
- Dosen-Kipphebelschalter für 250 V, 6 A.
 Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Kappe aus braunem (Jb) oder cremefarbigem (Jc) Kunstharzpreßstoff.
 Nr. 655/0 Jb, Jc, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 655/1 Jb, Jc, einpoliger Stufenschalter » I
 Nr. 655/3 Jb, Jc, einpoliger Wechselschalter » III
- Verwendung: Unterputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Kipphebel aus braunem oder cremefarbigem Kunstharzpreßstoff.
 Nr. 705/0, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 705/1, einpoliger Stufenschalter » I
 Nr. 705/3, einpoliger Wechselschalter » III
- Dosendreheschalter für 250 V, 10 A.
 Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Kappe aus braunem (Jb) oder cremefarbigem (Jc) Kunstharzpreßstoff bzw. Porzellan (wp).
 Nr. 112/0 Jb, Jc, wp, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 112/1 Jb, Jc, wp, einpol. Stufenschalter » I
 Nr. 112/3 Jb, Jc, wp, einpol. Wechselschalter » III
- Verwendung: Unterputz, in trockenen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Schaltergriff aus braunem oder cremefarbigem Kunstharzpreßstoff bzw. Porzellan.
 Nr. 212/0, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 212/1, einpoliger Stufenschalter » I
 Nr. 212/3, einpoliger Wechselschalter » III
- Verwendung: Aufputz, in feuchten Räumen.
 Ausführung: Sockel und Gehäuse aus keramischem Material.
 Nr. 295/0, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 295/1, einpoliger Stufenschalter » I
 Nr. 295/3, einpoliger Wechselschalter » III
- Verwendung: Aufputz, in nassen Räumen.
 Ausführung: keramischer Sockel, Gehäuse aus braunem Kunstharzpreßstoff.
 Nr. 310/0, einpoliger Ausschalter Schema 0
 Nr. 310/1, einpoliger Stufenschalter » I
 Nr. 310/3, einpoliger Wechselschalter » III
- Diese Publikation ersetzt alle früheren Veröffentlichungen.

Elektro-Norm A.-G., Zürich (Vertretung der Firma Ernst Maté, elektrotechn. aFabrik, Wien).

Fabrikmarke:



Kipphebelschalter für 250 V, 6 A.

Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: keramischer Sockel mit Kappe aus braunem (Bb) oder weissem (Bw) Kunstharzpreßstoff.

Nr. 30 Bw, einpoliger Ausschalter, Schema 0 (hoher Sockel).

Nr. 20 Bb, 20 Bw, einpoliger Ausschalter, Schema 0 (niederer Sockel).

Ab 15. Juli 1935.

Levy fils, Basel (Generalvertretung der Firma Fresen & Cie., Fabrik elektrischer Spezialartikel, Lüdenscheid i. W.).

Fabrikmarke:



Heizungsschalter für 250 V, 10 A, 380 V, 6 A ~.

Verwendung: zum Aufbau an Wärmeapparaten.

Ausführung: Sockel aus keramischem Material, Kappe und Schaltergriff aus schwarzem Kunstharzpreßstoff.

Nr. D 3192: zweipoliger Ausschalter, Schema 0.

Ab 1. August 1935.

O. Steiner, Elektrotechnische Bedarfsartikel en gros, Zürich (Vertretung der Firma Friedrich Joerg, Elektrotechnische Fabrik, Unterrodach).

Fabrikmarke:



Dreheschalter für 250 V, 6 A.

Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: Sockel und Deckel aus keramischem Material.

Nr. 1220 Tr, einpoliger Ausschalter, Schema 0.

Verwendung: Unterputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: Sockel aus keramischem Material, Schutzplatte beliebig.

Nr. 1220 U, einpoliger Ausschalter, Schema 0.

Verwendung: Aufputz, in feuchten Räumen.

Ausführung: Sockel u. Gehäuse aus keramischem Material.

Nr. 1220 N, einpoliger Ausschalter, Schema 0.

Verwendung: Aufputz, in nassen Räumen.

Ausführung: keramischer Sockel, Gehäuse aus braunem Kunstharzpreßstoff.

Nr. 1220 K, einpoliger Ausschalter, Schema 0.

Steckkontakte.

Ab 1. Juli 1935.

Levy fils, Basel.

Fabrikmarke:



Zweipolige Stecker 250 V, 6 A.

Verwendung: in trockenen Räumen.

Ausführung: Steckerstifte aus Messing mit Stahlfedereinschlagen. Steckerkörper aus schwarzem oder braunem Kunstharzpreßstoff.

Type Nr. D 4031: mit zwei 4 mm-Stiften, Normalausführung.

Ab 1. August 1935.

Siemens-Elektrizitätserzeugnisse A.-G., Abt. Siemens-Schuckert, Zürich (Vertretung der Siemens-Schuckertwerke, Berlin).

Fabrikmarke:



Zweipolige Wandsteckdosen für 250 V, 6 A.

Verwendung: Aufputz in trockenen Räumen.

Ausführung: Sockel und Kappe aus keramischem Material.

Nr. DS 10/2 w: Für Stecker mit 4- bzw. 4- und 5 mm-Steckerstiften. Die Steckdose ist zum Einbau eines geschlossenen Schmelzeinsatzes eingerichtet.

Schmelzsicherungen.

Ab 15. Juli 1935.

Busovis A.-G., Fabrik elektrischer Artikel, *Binningen/Basel*.

Fabrikmarke:



Schraubköpfe für 250 V-Sicherungen (D-System).

Gewinde: SE 21.

Schraubköpfe für 500 V-Sicherungen (D-System).

Gewinde: E 33.

Firma Roesch frères, Fabrik elektrotechn. Bedarfsartikel, *Koblenz*.

Fabrikmarke:



Einpolige Sicherungselemente für Schraubsicherungen, 250 V, 15 A (Gewinde SE 21).

Ausführung: Sockel (quadratisch) und Berührungsschutzkragen aus Porzellan.

Type Nr. 611, mit Anschlussbolzen, ohne Nulleiter-Abtrennvorrichtung.

Verbindungs Dosen.

Ab 15. Juli 1935.

Firma A. Grossauer, Fabrikation elektr. Artikel, *St. Gallen-W.*

Fabrikmarke:

AGRO

Gewöhnliche Verbindungs Dosen für 500 V, 25, 35, 60 und 80 A.

Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: Blechunterlage und Blechdeckel, austauschbare keramische Klemmeneinsätze.

Deckelgrösse mm	max. Anzahl Klemmen
130 × 140	4
160 × 160	5
150 × 200	7

Erlöschen des Rechts zur Führung des Qualitätszeichens des SEV.

Da sich die Firma «Stern»-Elektrizitäts-A.-G. in Zürich aufgelöst hat, sind die Verträge betreffend das Recht zur Führung des Qualitätszeichens des SEV mit ihr als Vertreterin der Firmen

Spohn & Burckhardt, elektrotechn. Fabrik, Blaubeuren, und C. A. Winkhaus, elektrotechn. Fabrik, Carthausen, hinfällig geworden.

Der Fabrikationsfirma *C. A. Winkhaus* steht daher das Recht zur Führung des Qualitätszeichens für *Schalter* und *Steckkontakte* und der Firma *Spohn & Burckhardt* für *Schalter* nicht mehr zu.

Vereinsnachrichten.

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des Generalsekretariates des SEV und VSE.

Totenliste.

Am 25. Juli d. J. starb in seinem 70. Altersjahre Herr Altbankdirektor *Charles Blankart-Kempter*, Präsident des Verwaltungsrates der Centralschweizerischen Kraftwerke, des Elektrizitätswerkes Altdorf, des Elektrizitätswerkes Schwyz sowie der A.-G. der von Mooschen Eisenwerke, Luzern. Wir sprechen der Trauerfamilie und den Unternehmungen, die er leitete, unser herzlichstes Beileid aus.

Jahresversammlungen in Zermatt.

In Ergänzung der in der Einladung zu den Jahresversammlungen im Bulletin 1935, Nr. 14, gemachten Angaben machen wir noch folgende Mitteilungen:

a) *Verlängerung der Spezialbillette.* Die auf Seite 371 der genannten Bulletin-Nummer erwähnten Spezialbillette Nr. 1 ab Zürich, Nr. 2 ab Olten, Nr. 3 ab Bern und Nr. 4 ab Lausanne können über die 10tägige Gültigkeit hinaus für weitere 7 Tage durch Nachzahlung von 10% und für 14 Tage mit 20% Zuschlag verlängert werden. Ausser diesen prozentualen Zuschlägen ist für die nach dem 16. September mit den erwähnten Spezialbilletten auf der Strecke Zermatt-Visp oder -Brig erfolgende Rückfahrt eine feste Gebühr von Fr. 5.— nachzuzahlen. Die Verlängerung wird von der Station Zermatt oder einer beliebigen SBB-Station auf der Linie besorgt. Der letztgenannte Zuschlag gilt auch für das Billet Nr. 7, Brig- oder Visp-Zermatt und zurück, wenn dieses über die 10tägige Gültigkeit hinaus verlängert werden will. Auf der Furka-Oberalp- oder Schöllenenbahn bezogene 10tägige Retourbillette können lediglich durch Zuschläge von 10 bzw. 20% (bei 7 bzw. 14 Tagen) verlängert werden.

b) *Rückvergütungen.* Es wird häufig vorteilhaft sein, statt von einer vorgeschobenen Ausgangsstation, wie z. B. Baden, oder Spiez, die Spezialbillette von der nächsten, rückwärtsliegenden Hauptstation, wie z. B. Zürich (für Baden) und Bern (für Spiez) zu beziehen. Es ist in solchen Fällen möglich, sofern sich die hierfür nötigen Umtriebe lohnen, von den SBB den auf die entsprechende Strecke entfallenden Anteil am Billettpreis zurückvergütet zu lassen. Wenn dies ge-

wünscht wird, sind Gesuche, mit Beifügung des von der vorgeschobenen Ausgangs- bzw. Endstation bestätigten Billetes, nach den Versammlungen, spätestens aber bis zum 20. September an das Generalsekretariat des SEV und VSE zu richten.

c) *Weitere Fahrtvergünstigungen.* Die Versammlungsteilnehmer von z. B. Genf, Neuenburg usw., welche Spezialbillette ab Lausanne beziehen, machen wir darauf aufmerksam, dass ab 7. September einfache Billette nach Lausanne innert 6 Tagen auch zur Rückfahrt berechtigen, wenn sie im Comptoir Suisse abgestempelt werden. — Denjenigen Mitgliedern, welche aus Frankreich kommen, diene zur Kenntnis, dass die grossen französischen Bahnen den Besuchern des Comptoir Suisse Retourbillette abgeben, auf denen sie für die Rückfahrt eine Ermässigung von 50% gewähren, wenn das Billet in der Ausstellung abgestempelt wird. Im übrigen geniessen alle aus dem Ausland zureisenden Personen bei mindestens 7tägigem Aufenthalt in der Schweiz auf den Schweizerbahnen eine Ermässigung von 30%, wenn das Billet im Ausland (bei Agenturen der SBB oder Reisebureaux) gelöst wird.

d) *Exkursion Dixence.* Wir machen darauf aufmerksam, dass die Teilnehmerzahl für die genannte Exkursion auf 100 Personen beschränkt werden muss und dass die Anmeldungen hierfür in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt werden.

e) Durch die freundliche *Spende von Wein* seitens des Kantons Wallis und der Gemeinde Zermatt bei Anlass der beiden Bankette werden die Teilnehmer nur für die über diesen Tischwein hinausgehenden Getränke selbst aufzukommen haben.

f) *Anmeldung.* Wir wiederholen hiemit die dringende Bitte, dass die Anmeldungen *so frühzeitig wie möglich*, spätestens aber bis zum 3. September, morgens, gemacht werden sollen. Das Anmeldeformular mit dem Einzahlungsschein ist den im Inland wohnenden Mitgliedern mit der Nummer 15 des Bulletin zugestellt worden. Ein Muster zum Ausfüllen desselben ist auf der letzten Seite der Nummer 15 abgedruckt. Den Auslandsmitgliedern werden Formulare auf besondern Wunsch hin zugestellt.